

10.03.2026

Antrag

der Fraktion der AfD

Konsequente Veröffentlichung von VERA-Ergebnissen

I. Ausgangslage

Die Diagnoseinstrumente VERA wurde erstmals im Jahr 2004 in Form eines vorangehenden Pilotprojekts für die Jahrgangsstufe 4 angewendet, um Lernstände zu ermitteln und Vergleichswerte zu sammeln. VERA-3 (Vergleichsarbeiten in der 3. Jahrgangsstufe) wurde 2007 das erste Mal angewendet; ab dem Schuljahr 2008/09 nahmen alle 16 Bundesländer an dem Verfahren teil. VERA-8 (Vergleichsarbeiten in der 8. Jahrgangsstufe) wurde 2007/08 ausgerollt und deckte bundesweit die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch und Französisch ab.

VERA dient dabei auch der Unterrichtsentwicklung, wobei konkrete Rückmeldungen zu den Lernständen der Schüler auch zur individuellen Förderung genutzt werden können. Durch das VERA-Portal können Lehrer anhand von Referenzwerten Vergleiche über Lernstände und Kompetenzstandards erhalten.

Nordrhein-Westfalen verzichtet bislang weitestgehend auf eine öffentliche Darstellung der schulscharfen Erhebungsergebnisse. In der Beantwortung der Kleinen Anfrage 7175 äußerte sich die Landesregierung zu erhobenen Parametern und der Berichtsveröffentlichung zu den VERA-Erhebungen. Demnach würde der jeweilige Jahresbericht des VERA-Durchlaufs auf der Seite der QUA-LiS NRW veröffentlicht werden. Laut der Beantwortung besagter Kleinen Anfrage müssten für VERA-3 Geschlecht, Klassenwiederholung, sonderpädagogischer Förderbedarf, Teilleistungsstörung Deutsch und Mathematik sowie Deutsch als nicht dominante Sprache vorliegen. Für VERA-8 erhebt man laut Beantwortung das Geschlecht und sonderpädagogischer Förderbedarf. Eine tatsächliche aggregierte Ergebnisauswertung findet der Nutzer auf den Seiten der QUA-LiS NRW jedoch nicht.

Einige Bundesländer geben dagegen aggregierte Landesergebnisse an die Öffentlichkeit. Beispielsweise veröffentlichte Baden-Württemberg Ergebnisse von VERA 3 und VERA 8 für 2024, einschließlich Prozentsätzen zu erreichten oder nichterreichten Mindeststandards in Fächern wie Mathematik, Lesen und Zuhören. Fünf Bundesländer, namentlich Bayern, Bremen, Hessen, Niedersachsen und Sachsen, halten laut einer Plattform der Open Knowledge Foundation Deutschland sämtliche VERA-Daten unter Verschluss.¹ Sie geben NRW damit im Gesamt ranking ein etwas positiveres Bild, doch fehlt es im bevölkerungsreichsten Bundesland eindeutig an Transparenz und öffentlicher Zugänglichkeit.

¹ <https://wo-ist-vera.de/>

Eine Kleine Anfrage der AfD-Fraktion NRW ergab katastrophale Ergebnisse in unserem Bundesland, die ohne derartige Recherchen keinen Weg in die Öffentlichkeit gefunden hätten. Dabei sind die Erkenntnisse aus den VERA-Erhebungen – auch ohne Vergleichsrating mit anderen Bundesländern – von erheblicher Relevanz und nicht zuletzt von öffentlichem Interesse.²

Meldungen von Lehrern geben an, dass sich viele Schulen in den letzten Jahren vorab intensiv mit der Wahl der Teilnahmemethode auseinandersetzen mussten. Zur digitalen Teilnahme herrschten Bedenken über ausfallende Technik, schlechte Internetverbindungen, mangelhaftes WLAN, updatende Endgeräte und die dadurch notwendig werdende Einzelbetreuung von teilnehmenden Schülern, weshalb im Zweifelsfall die zuverlässigere Papiervariante gewählt wurde. Zukünftig gibt es ausschließlich digitale VERA-Tests, wobei unklar ist, ob die beschriebenen Probleme ausreichend und vor allem flächendeckend gelöst werden konnten. Ein zusammengefasstes Stimmungsbild dazu wird aber ebenfalls nicht durch die Landesregierung erhoben oder bereitgestellt.

Hinweise von Lehrern aus dem gesamten Bundesgebiet lassen zudem vermuten, dass manche Schulen Übungsblätter oder ähnliche Aufgabenmuster vor dem eigentlichen Schreibtermin aushändigen, um Schüler ausreichend auf die anstehenden Tests vorzubereiten. Manchen Schülern sind also die Aufgabenarten bekannt, anderen wiederum nicht, was an der grundsätzlichen Qualität der Erhebungsergebnisse zweifeln lässt. Es liegen auch Meldungen über fehlende oder sehr verspätete Rückmeldungen der Ergebnisse vor, was zu der späten Berichtsveröffentlichung durch das Land Nordrhein-Westfalen passt. Manche Eltern wollen sogar über ein Jahr nach der Durchführung noch keine Einsicht oder wenigstens Rückmeldung erhalten haben.

Insgesamt ist es dringend geboten, die Methodik der VERA-Erhebungen zu hinterfragen, eine konsequente und transparente Veröffentlichung der Ergebnisse zu ermöglichen sowie bei entsprechenden Evaluationsergebnissen folgerichtige Schritte einzuleiten.

II. Der Landtag stellt fest:

- Die jüngst über eine Kleine Anfrage bereitgestellten VERA-Ergebnisse zeichnen erneut ein katastrophales Bild der Lernstände mit schweren Defiziten in den Grundkompetenzen der teilnehmenden Schülerschaft.
- Rückmeldungen aus der Eltern- und Lehrerschaft lassen an der Qualität und Sinnhaftigkeit der VERA-Erhebungen grundsätzlich zweifeln.
- Schon der Aufwand für Lernstandserhebungen und Vergleichstests rechtfertigt eine vollumfängliche Evaluation und Veröffentlichung der Ergebnisse für Eltern, Lehrer sowie die breite Öffentlichkeit.
- Eltern und Schüler haben ein Anrecht auf einen transparenten Umgang mit ihren Daten; eine Veröffentlichung der Ergebnisse ist daher nicht nur ein wichtiges Instrument der Forschung und Schulentwicklung, sondern auch im Sinne der Informationsfreiheit geboten.

² <https://nius.de/gesellschaft/news/alarmierende-schul-ergebnisse-aus-nrw-98-prozent-der-hauptschueler-verfehlen-den-mathe-mindeststandard>

III. Der Landtag fordert die Landesregierung auf,

- künftig sämtliche aggregierte Ergebnisse der VERA-Erhebungen datenschutzkonform zentral und über mehrere Jahre zusätzlich zu den Berichten zu veröffentlichen,
- die Ergebnisse jedes VERA-Durchlaufs unverzüglich für Eltern und Lehrer zugänglich zu machen,
- die Daten regional und nach Sozialfaktoren aufzuschlüsseln, etwa auf der Kreisebene und nach dem Schulsozialindex, Geschlecht und Alter, Sprache und etwaigen Leistungsstörungen,
- sich im Bund dafür einzusetzen, eine bundesweit einheitliche Veröffentlichungsart der Erhebungsdaten zeitlich koordiniert zu realisieren.

Dr. Christian Blex
Dr. Martin Vincentz
Christian Loose

und Fraktion